

Ein Abschiednehmen ist mein Leben...

Autor(en): **Kaiser, Jsabelle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1919-1920)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Abschiednehmen ist mein Leben . . .

Ein Abschiednehmen ist mein Leben.
Nur eine kurze Spanne noch,
So werd' ich mich von hinnen heben,
Und von mir sinkt des Leidens Joch . . .

— Ein Abschiednehmen ist mein Leben.

Wenn herbstlich glühn die wilden Reben
Und Moderdüfte mich umwehn,
So wird, dem Menschenleid ergeben,
Mein Herz in Liebe auferstehn . . .
Wenn herbstlich glühn die wilden Reben.

Verwischt ist meiner Schritte Spur,
Wenn lenzfroh alle Umseln singen.
Ich zog vereinsamt durch die Flur,
Da mir voraus die Besten gingen . . .
Und sehrend folgt ich ihrer Spur . . .

— Ein Abschiednehmen ist mein Leben! . . .

Isabelle Kaffer.

Joos Fadar.

Ein Leben.

Von Jakob Job, Zürich.

Oben am Hang stand am Waldrand ein kleines Holzhaus. Als ich zum ersten Mal den Berg hinauf stieg zu meinem Dörschen, zog es mich gleich an. Zu seiner Seite wuchs ein mächtiger Solunderstrauch, und er stand — es war im Vorfommer — in voller Blüte. Ein heller Gruß schimmerte er mir entgegen.

Am nächsten Tage stieg ich ganz hinauf. Das Häuschen schien verlassen. Kein Mensch war zu sehen.

Drunten im Dorf fragte ich nach dem Besitzer. „Dem Joos Fadar gehört's“, sagte mein Nachbar.

„Wohnt er nicht drin, jetzt?“

„Selb schon. Aber man sieht ihn selten.“ Und gleich fing er an von etwas anderem zu reden.

Noch mehrmals war ich droben, ohne den Joos zu sehen. Aber eines Morgens, als ich sehr früh, zu einer Bergfahrt gerüstet, den Hang hinauf stieg und am Häuschen vorbei ging, trat einer aus dem Stall. Das mußte der Joos sein.